Erstes Gedenken - Groß Schwannsee

Die Opfer der CAP ARCONA werden an die Küsten der Lübecker Bucht in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern angespült. Im Mai 1945 werden in dem kleinen mecklenburgischen Gutsdorf Groß Schwansee unmittelbar an der Ostsee in einem Dünenfeld die ersten Opfer beigesetzt. In den nächsten Jahren spült die Ostsee die Überreste von 407 Leichen an Land. Sie werden in Massengräbern bestattet. 1948 wird der Ort zu einer Gedenkstätte umgestaltet und im September unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht.

Das größte der untergegangenen Schiffe, die CAP ARCONA gibt dem Gedenkort den Namen. Die Grabanlage und Gedenkstätte wird wegen der Grenzsicherung zwischen den beiden deutschen Staaten Mitte der 1950er Jahre in die Kreisstadt Grevesmühlen verlegt.

Seit 2006 erinnern in Groß Schwansee eine Stele mit Gedenktafel und ein schlichtes Birkenkreuz an die 3.000 Toten, deren Grab die Ostsee ist.

Gedenkstätte CAP ARCONA
Stadt Grevesmühlen

First Memorial Groß Schwansee

The victims of the CAP ARCONA were washed up on the shores of the Bay of Lübeck in Schleswig- Holstein and Mecklenburg-Vorpommern. The first burials of victims took place in May of 1945 in a dune field in Groß Schwansee, a small manorial village in Mecklenburg on the Baltic Sea. In the years that followed, the remains of 407 victims were washed up from the Baltic Sea and buried in mass graves. In 1948 a memorial was created at this burial site. The inauguration ceremony in September was attended by a large number of local residents. The memorial takes its name from the largest of the sunken ships, the CAP ARCONA. In the mid-1950s the burial site and memorial were moved to the district seat Grevesmühlen, owing to security measures along the border between the two German states. In 2006 a memorial was created in Groß Schwansee with a plaque and a simple birch-tree cross to commemorate the 3,000 victims who were lost in the Baltic Sea.

Zentraler Gedenkort Grevesmühlen

Der Schweriner Bildhauer Rolf Lange beginnt 1954 mit der Umgestaltung des Grevesmühlener Tannenbergs zur zentralen Gedenkstätte des Kreises. Zuvor wird ein Gedenkstein aus der Vorkriegszeit von diesem Ort entfernt. In den folgenden Jahren werden die Gebeine in Groß Schwansee exhumiert und nach Grevesmühlen überführt.
Im Jahr 1957 findet die feierliche Einweihung unter Teilnahme von Überlebenden aus aller Welt statt. Den Mittelpunkt der neu geschaffenen CAP-ARCONA-Mahn- und Gedenkstätte bildet ein großer Gesteinsblock mit einem roten Dreieck. Dieses Zeichen trugen politische Gefangene in ihrer Haftzeit im KZ an ihrer Kleidung.

Die emotionale Betroffenheit des grausamen Ereignisses steht in der Geschichte des Gedenkens anfangs im Vordergrund. Später werden die alljährlichen Gedenkfeiern politisch vereinnahmt. Die Opfer des 3. Mai 1945 geraten mehr und mehr in den Hintergrund. Zum Ende der 1980er Jahre ist aus dem Gedenken an die Opfer der CAP-ARCONA-Katastrophe nur noch ein politisches Ritual geworden.

Gedenkstätte CAP ARCONA
Stadt Grevesmühlen

Central Memorial Site Grevesmühlen

In 1954 sculptor Rolf Lange of Schwerin began transforming the Tannenberg hill of Grevesmühlen into a central memorial site for the district. A memorial from the pre-war period had previously been removed from this area. Over the next few years, the human remains from the Groß Schwansee burial site were exhumed and moved to Grevesmühlen. In 1957 survivors from around the world attended the inauguration ceremony for the new CAP ARCONA Memorial. At its centre is a stone block with a red triangle. This is the symbol that was used for marking the uniforms of political prisoners at concentration camps.
In the early years the memorial focused on the emotional impact of the horrific event. However, the annual commemoration ceremonies were eventually co-opted by the government, and the victims of 3 May 1945 gradually faded into the background. By the late 1980s the commemoration of the victims had become a purely political ritual.

Gedenken - Heute

Geschichte ist der Blick in die Vergangenheit. Basierend auf Fakten analysieren und deuten wir dabei das Leben längst verstorbener Menschen in ihrer Zeit. Entsprechend vielfältig werden die Ergebnisse, die Historiker zutage fördern, bewertet. Nur wer die Vergangenheit kennt, versteht die Gegenwart und kann die Zukunft beeinflussen.

Die Darstellung von Geschichte ist an diesem Ort immer wieder zur Legitimierung von aktueller Politik benutzt worden. Mag die Lesart durch konfessionelle, soziale, kulturelle oder politische Herkunft auch unterschiedlich sein - der Tod von fast 7.000 Menschen in der Lübecker Bucht war eine Katastrophe, ein Verbrechen.

Es liegt in unserer Verantwortung, eine freie und wahrhaftige Erinnerung an die Opfer des Untergangs der CAP ARCONA zu bewahren und die Demokratie als Form unseres freiheitlichen Zusammenlebens zu schützen.

Cap-Arcona-Gedenktour von Grevesmühlen bis nach Groß Schwansee :
Seit 2007 veranstaltet der Förderkreis jährlich die Cap-Arcona-Gedenktour. Die Rad fahrenden Teilnehmer schlagen eine symbolische Brücke zwischen den Gedenkorten Grevesmühlen und Groß Schwansee. Diese Tour hält das im Mai 1945 Geschehene in unserer Erinnerung wach und drückt eine Stimmung von Freude und Dankbarkeit aus, heute in Frieden und Freiheit leben zu dürfen.

Gedenkstätte CAP ARCONA
Stadt Grevesmühlen

Commemoration Today

History is a mirror to the past. We use facts to analyse and understand the lives and realities of people who died long ago. Accordingly, the findings of historians are subject to a wide range of interpretations. Only those who know the past can understand the present and influence the future.
In the past, the depiction of history at this site has been used again and again to legitimise the political agendas of the parties in power. But regardless of how the event is viewed through various religious, social, cultural or political lenses, the death of nearly 7,000 people in the Bay of Lübeck was a catastrophe, a crime. It is now up to us to preserve an accurate and truthful memory of the victims of the CAP ARCONA disaster and to safeguard democracy as a means of living together in freedom.